

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1923

7.6.1923 (No. 128)

Badischer Beobachter

Anzeigenpreis: 1 halbt. 1 mm hoch, 120.— M., im Restenteil 85.— M. Anzeigen sind im Voraus zu bezahlen. Bei Wiederholung Larv-Abzahl, der bei gewöhnlicher Berechnung und bei Kontur weniger.

Verleger: G. Schöffer, Geschäftsstelle 535. Redaktion: Redaktion 572. Hauptredaktion: F. H. Meyer, Verantwortlich für badische, Reichs- und auswärtige Politik: F. H. Meyer, für das Reich: F. H. Meyer, für den Reichstagsdienst, Handelsteil und den übrigen redaktionellen Teil: F. H. Meyer, für die Anzeigen: F. H. Meyer, sämtlich in Karlsruhe.

Vom Tage.

Reichskanzler Dr. Cuno kommt voraussichtlich in der nächsten Woche von München i. B., wo er auf der Reise-Laguna eine Rede halten wird, nach Süddeutschland.

Präsident und Vorstand der Großhändler erklärten heute die Opferwilligkeit des Großhandels unter der Voraussetzung, daß die Verteilung der Lasten auf gleichem Wege geregelt werde.

Dem Reichstag ist eine neue, acht Beschlüsse einschließende Budgetverordnung zugegangen. Neu darin ist der Begriff des „Leistungswunders“ womit Budgeterlöse aus Leistungen, z. B. Handwerksleistungen, gemeint sind.

In Leipzig fanden am Mittwoch gewerkschaftliche Demonstrationen statt. Sozialdemokratische und kommunistische Redner griffen scharf das Angebot der Industrie und die Politik der Regierung an.

Die interalliierte Rheinflaßkommission hat eine neue Ordnung herausgegeben, wonach Raqqon-Lasten auf den Rheinflaß ab 10. Juni auszuladen und zu mäßigerem Preise verkauft werden sollen.

Die französisch-belgische Ministerkonferenz hat heute nachmittag in Brüssel begonnen. Wegen der bevorstehenden deutschen Note wird große Zurückhaltung in der Herausgabe von Mitteilungen beobachtet.

Der Temps veröffentlicht heute abend einen angeblichen französischen Reparationsplan, der sich in gewissen Einzelheiten mit dem heute abend über die Brüsseler Konferenz ausgegebenen amtlichen Kommuniqué deckt.

Am Sommerabend sind jetzt deutsche Arbeiter, die in einem Rette wohnen, das sie nicht verlassen dürfen, mit Wiederaufbauarbeiten beschäftigt, was den Protest der französischen Erwerbslosen hervorgerufen hat.

Der deutsche kommunistische Abg. Höllein ist in Paris wieder verhaftet worden.

Die Wirtschaft den Vorwurf macht, daß sie sich den Reparationsleistungen zu entziehen suchte, und bei jedem Reparationsangebot von der deutschen Regierung die schlimmste Garantieleistung der deutschen Wirtschaft verlangt zu müssen, so ist es an diesem Punkte genau so schuld, wie an der Entwertung der deutschen Mark. Mitterand brüsket sich, daß die französische Politik nicht so wie die deutsche heute unter dem bestimmenden Einfluß der Wirtschaftsmächte stünde.

Aber wenn Frankreich ebenso wie Deutschland unter einer fortwährenden Inflation und Wertminderung zu leiden hätte, wie Deutschland, dann würde Frankreich sehr bald ebenfalls seinen Sinn haben, wie ihn heute das deutsche Volk hat.

Man weiß auch, daß die Konzentration nicht die deutsche Produktion vergrößert und vor allem keine neuen Produktionsmöglichkeiten geschaffen hat, man weiß, daß sie ein wirtschaftliches Elendleben führen und der deutschen Volkswirtschaft als Ganzes mehr schaden als nützen.

Es ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzuehend Böses muß gebären. Am Anfang steht die falsche französische Reparationspolitik mit ihren unmenschlichen Zahlen und ihren unklaren Erpressungsmandat, in der Mitte steht die Ausnahmepolitik bestimmter deutscher Wertungsgewinner.

Zu dem Memorandum des Deutschen Gewerkschaftsbundes über das Industrieangebot.

Man schreibt uns: „Aus den Anmerkungen der verschiedenen Spitzenverbände der deutschen Gewerkschaften der letzten Tage geht hervor, daß der Brief der Industrie an den Reichskanzler betr. das Industrieangebot der deutschen Wirtschaft, eine außerordentlich starke Wirkung und Erregung hervorgerufen hat.“

Was die sozialdemokratischen und links-dunkelsten Gewerkschaften nutzen den Brief rein agitatorisch aus, die Haltung der christlichen Gewerkschaften ist eine wesentlich verantwortungsvollere gegenüber dem Volksganzen und den politischen Aufgaben der Stunde.

Aus den verschiedenen Anmerkungen des D. G. B. (Christliche Gewerkschaften) geht hervor, daß es dabei der Zeitgeistes der Organisation ist, unter allen Umständen zu versuchen, die deutschen Wirtschaftslage hinter das zu erwartende Garantieangebot der Regierung zu bringen.

Was die sozialistische Seite des Briefes der Industrie an den Reichskanzler angeht, so wird das mangelnde psychologische Verständnis der Unternehmer von Seiten der christlichen Gewerkschaften noch scharfer getadelt als von den übrigen Arbeitnehmer-

Organisationen. Eine Entwertung des sozialpolitischen Fortschrittes, wie man sie aus der Form des Briefes der Industrie herauslesen kann, wäre für die Erfüllung der jetzt zu übernehmenden deutschen Leistungen um deswillen untragbar, weil die kommenden großen Leistungen aus der deutschen Wirtschaft überhaupt nur mit einer leistungswilligen Arbeitnehmererschaft herausgeholt werden können.

Das hat aber zur Voraussetzung, daß die sozialen Schutzbestimmungen nicht einfach abgebaut, sondern in eine gesetzgeberische Form überführt werden, die sowohl eine Steigerung der deutschen Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft wie auch den notwendigen Schutz der wirtschaftlich Schwachen in sich schließt.

Wie wir bedauern es außerordentlich, daß es nicht gelungen ist, eine gemeinsame Front der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Garantiefrage vor Abschendung des Briefes der Industrie herbeizuführen, wodurch die Fortführung der außerpolitischen Diskussion zweifellos gefördert worden wäre.

Wie wir hören, sind die aus bestimmten politischen Absichten verbreiteten Gerüchte, als ob der Deutsche Gewerkschaftsbund sich von einer gemeinsamen Vertretung der Arbeitnehmer abgelehnt habe, unrichtig. Vielmehr ist von sozialdemokratischer Seite überhaupt nicht einmal der Versuch gemacht worden, eine einheitliche Stellungnahme herbeizuführen.

Die französisch-belgische Konferenz in Brüssel.

Paris, 6. Juni. Die französisch-belgischen Ministerbesprechungen haben heute nachmittag um zwei Uhr in Brüssel begonnen und zwar mit einer allgemeinen politischen Aussprache, an der nur Poincaré, Renaux und Zardar teilnahmen.

Die amtliche Kommuniqué über den Verlauf der Brüsseler Konferenz. Paris, 6. Juni. Ueber die heutige Ministerkonferenz in Brüssel wurde folgendes amtliche Kommuniqué ausgegeben: Die französische und belgische Regierung haben heute zusammen die Prüfung der verschiedenen an die Ruhrbesetzung sich anschließenden Probleme vorgenommen.

Paris, 6. Juni. Vom Quai d'Orsay wird mitgeteilt, daß Poincaré bereits morgen mittag wieder in Paris eintreffen wird.

Ein französischer Stimmungsbericht aus London. London, 6. Juni. Dem Beispiel Philipp Millet's folgend, hat sich der politische Redakteur des Petit Journal nach London begeben und veröffentlicht heute in einem längeren Bericht über die Stimmung in England und die Absichten des neuen englischen Kabinetts.

Frankreichs Wiederherstellungsplan? Paris, 6. Juni. Der Temps veröffentlicht heute abend folgende Forderungen. Wenn der passive Widerstand von der Reichsregierung angeordnet und unterstützt werde, würde ein deutsches

Angebot nicht in Erwägung gezogen werden. Das Ruhrgebiet werde man nur nach Maßgabe der deutschen Zahlungen räumen. Falls Amerika und England von Frankreich keine Kriegsschulden verlangten begnüge sich Frankreich mit einer deutschen Wiederherstellungsschulden von 26 Milliarden Goldmark.

Die Opferwilligkeit des deutschen Großhandels. Berlin, 6. Juni. Das Präsidium und der Vorstand des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels wurde heute beim Reichswirtschaftsminister Dr. Beder über die Beteiligung der Wirtschaft an den Reparationsleistungen vorzitiert und brachten die Bereitwilligkeit des Großhandels zum Ausdruck.

Wie die Daily Mail mitteilt, wurde am 4. Juni in London eine Konferenz des internationalen Metallarbeiterverbandes unter dem Vorsitz des Herrn Brownlie eröffnet.

Zum Attentat auf Marc Sangnier schreibt die Kath. Korr.: Pariser Chauvinisten haben Marc Sangnier, den katholischen Abgeordneten von Paris, auf der Fahrt zu einer Versammlung, in der für den Frieden demonstriert werden sollte, überfallen, ihn mit Knütteln mißhandelt und mit flüssigem Blei überfallen.

Wie die Daily Mail mitteilt, wurde am 4. Juni in London eine Konferenz des internationalen Metallarbeiterverbandes unter dem Vorsitz des Herrn Brownlie eröffnet.

Zum Attentat auf Marc Sangnier schreibt die Kath. Korr.: Pariser Chauvinisten haben Marc Sangnier, den katholischen Abgeordneten von Paris, auf der Fahrt zu einer Versammlung, in der für den Frieden demonstriert werden sollte, überfallen, ihn mit Knütteln mißhandelt und mit flüssigem Blei überfallen.

Wie die Daily Mail mitteilt, wurde am 4. Juni in London eine Konferenz des internationalen Metallarbeiterverbandes unter dem Vorsitz des Herrn Brownlie eröffnet.

Zum Attentat auf Marc Sangnier schreibt die Kath. Korr.: Pariser Chauvinisten haben Marc Sangnier, den katholischen Abgeordneten von Paris, auf der Fahrt zu einer Versammlung, in der für den Frieden demonstriert werden sollte, überfallen, ihn mit Knütteln mißhandelt und mit flüssigem Blei überfallen.

Wie die Daily Mail mitteilt, wurde am 4. Juni in London eine Konferenz des internationalen Metallarbeiterverbandes unter dem Vorsitz des Herrn Brownlie eröffnet.

überzeugung dahin ausbrechen, daß uns eine Wiedervereinigung aller Christen, die an die Gottesehrlichkeit glauben, als keine Unmöglichkeit erscheint. Vielleicht hat aber der Münchener Professor bei seinen Darlegungen daran gedacht, daß es Leute gibt, die bei jeder Gelegenheit beweisen, daß sie das hochpriesterliche Gebet des göttl. Heilands „daß alle eins seien“ nicht bloß vergessen haben, sondern fast fürchten.

Die Windthorstbünde in Hildesheim.

In der Kaffeezeitung und auch in der Frankfurter Zeitung finden sich Mitteilungen über die Tagung der Windthorstbünde in Hildesheim, die nicht böse gemeint sind, aber doch ein falsches Licht auf sie werfen. Es heißt in ihnen u. a.: „Diese Tagung trug fast das Gepräge der Jugendbewegung. Die Partei als Träger eines überkommenen politischen Gedankensystems wurde entlassen, abgesetzt, doch ebenso entschieden als Mittel und Organisationsform politischer Bewegung beibehalten.“ Und an einer anderen Stelle heißt es etwa, daß die Windthorstbünde sich zu den Jung-Sozialisten hingezogen fühlen. Der erste Satz ist unklar, der letzte falsch. Mit dem letzteren zu beginnen, so besteht vielleicht ein gewisses Bedürfnis in den kritischen Anspruchsweisen über die überkommenen gesellschaftlichen und politischen Zustände, aber gerade deshalb, weil die Windthorstbünde das Weltanschauungsmoment aus einem neuen Erlebnis heraus so außerordentlich stark betonen, abt es nicht die geringste Ähnlichkeit mit den Jung-Sozialisten. Von diesen ist unseres Wissens auf der Hildesheimer Tagung überhaupt nicht gesprochen worden. Was den ersten Satz anbelangt, so möchte die Windthorstbund-Bewegung aus den Parteien geradezu Werkgemeinschaften machen. Sie sollen Ideenträger sein und das Bild der gesamten Volksgemeinschaft als Kulturgemeinschaft jeweils in sich tragen. Die Parteien sind den Windthorstbünden darum ideal gesehen, mehr als wir Organisationsform. Insofern Träger lebendiger Träger eines politischen Ideensystems. Es gab nur keine Diskussion darüber, ob die Windthorstbünde auf dem Boden der Zentrumspartei ständen. Das war eine Selbstverständlichkeit, ebensoviele, daß es eine Ausdrucksform darüber, ob man das Gesamtverständnis der Zentrumspartei ablehnen sollte, weil es „überkommen“ ist. Das Gesamtverständnis der Zentrumspartei wurzelt in der alten christlichen Weltanschauung, ihre ethischen Kräfte in der deutschen Kultur auf einer immer lebendigeren Entfaltung zu bringen und das ganze Kriegs- und Revolutionsereignis der Menschheit für diese Aufgabe nutzbar zu machen und vorwärts zu führen zu finden, das war letzten Endes der Sinn der Tagung in Hildesheim.

Ein Gruß aus Paris.

Dem vorbereitenden Ausschuss des 3. Internationalen Demokratischen Kongresses, der, wie wir unsere Leser schon mitgeteilt haben, im August in Freiburg stattfindet, ist vom 5. Nationalkongress der „Nouveau République“ in Paris folgendes Telegramm zugegangen: „Der in Paris verhaltene Nationalkongress der „Nouveau République“ sendet dem Ausschuss in Freiburg für den nächsten internationalen Kongress herzliche und brüderliche Grüße. Möge dieser Veranstaltung die bestmögliche Stunde der Vorbereitung unter den Weisern und der Zusammenkunft für einen wahrhaften Frieden beschleunigen.“ — Marc Sangnier.“ Die traurigen Kerle in Paris, die in ihrem Unverständnis schon einige Male in Ermangelung des Geistes Köpfe und Stöße und dufende Allüren auf dem edlen Kämpfer für die Verständigung der Völker verbracht haben, haben also, wie das Telegramm Marc Sangniers zeigt, keinen Erfolg. Marc Sangnier geht seinen Weg weiter ohne Furcht.

Wucherbekämpfung.

Im Ministerium des Innern fand dieser Tage eine Besprechung über eine weitere Verschärfung der Maßnahmen auf dem Gebiet der Wucherbekämpfung statt, der neben Vertretern der staatlichen Polizei Vertreter des Justizministeriums, der Generalstaatsanwalt, sowie einige Städtevertreter amhoben.

Rhein-Staubreden im Vodensee.

Konstanz, 5. Juni. Im Zusammenhange mit der Oberreingüterunternehmung steht die Gestaltung des Vodensees zu einem Rhein-Staubreden, denn nur dadurch könnten die ungeheuren Wasserlandschaften vermieden werden. Die dazu erforderlichen technischen Maßnahmen sind zwischen Deutschland und der Schweiz in Zusammenhange mit der Rheinregulierung vereinbart worden. Durch eine Staunanlage würde sich die ungeheure Wassermenge von einer Million Kubikmeter aufreduzieren lassen, die so verteilt werden soll, daß nicht mehr als 1000 Kubikmeter pro Sekunde abfließen. Die Schweiz plant im Anschluß an dieses Werk, dessen Vorteile für die Schifffahrt auf der Saube liegen, eine zusammenfassende Regulierung des gesamten Wasserlaufes auf Schweizer Seen. Dadurch würde die Wasserführung des Oberrheins für die Wintermonate vom Januar bis März derart vermindert werden, daß auch in dieser Zeit Schiffschiffe von 2 Meter Tiefgang, 75 Meter Länge und 11 Meter Breite noch wirtschaftlich verwendet werden könnten.

Parlamentarisches.

Die Zentrumskommision brachte im Landtag folgende Forderung vor: „Die Regierung beauftragt, daß durch die teilweise ungleiche Gewährung von Ortslohnzuschlägen für die Staatsbeamten und Ortslohnzuschlägen für die Staatsarbeiter und Ortslohnzuschlägen für die Staatsbeamten bei ihnen eine tiefgreifende Bewegung herbeigeführt werde.“

Kirchliche Nachrichten.

Katholikentag des Saargebietes.

Saarbrücken, 4. Juni. Die glänzenden Wetter fand hier in Saarbrücken der erste Katholikentag des Saargebietes statt, dessen Teilnehmer aus zwei Dritteln katholisch sind. Wenn auch die ganze Veranstaltung rein religiösen Charakter hatte, so gestaltete sie sich doch zu einer spontanen Willensfindung des katholischen Volkstums, daß die katholische Bevölkerung von einer beständig durch die Regierungskommission angeforderten Erneuerung des Saargebietes von den angeführten Dilettanten Exier und Speyer, was den verhängnisvollen Schritt für die Wiedervereinigung des Saargebietes mit dem Reich, nichts wissen will. An der politischen Seite des Saargebietes steht zur Zeit keine Debatte so hoch im Kurs wie die Uneinigkeit im katholischen Volkstum, auf die die Regierungspolitik mit allen Mitteln zu beeinflussen sucht, wie die Festsetzung hervorhebt. Der Beweis erbringt für die Einheit der Katholiken in ihrem Glauben, für die Einheit, die uns auf immer verbindet mit den Glaubensbrüdern, ihren Vätern und Freunden in der lieben alten deutschen Heimat, für die Einheit, die sich festsetzt am den Grundsätzen der Kirche, welche angeordnet Heilmittel gegen Exier und Speyer. Nach Osten sagte ein Redner, hindert man uns, nach Westen wollen wir nicht, darum halten wir unsere Herrschaft über es.

Die Stadt war reich geschmückt. Der Besuch war überaus zahlreich. An der Spitze nahmen teil die Bischöfe Dr. Vornemann und Dr. Rösch von Exier, sowie Dr. Sebastian von Speyer. Nach den feierlichen Gottesdiensten am Morgen wurde der Grundstein zu einer neuen St. Michaelskirche auf dem Hohenberg gelegt. Dann zogen über 7000 Männer und Jungmänner mehr als zweieinhalb Stunden lang mit farbenprächtigen Bergmanns- und Vereinsuniformen und Fahnen, mit Reitera und Musikanten, an der Spitze durch die Straßen der Stadt. Die 25 Versammlungen des Nachmittags waren überfüllt.

Chronik.

Baden.

Meinlauferburg, 5. Juni. In diesem Bahnhof (Oberreingüter) überfuhr heute früh halb 6 Uhr der Güterzug 68998 vermutlich infolge ungenügender Bremswirkung das Einfahrtsignal und stieß auf den im Kreuzungsbereich stehenden Güterzug 77707 auf. Beide Zuglokomotiven sind beschädigt, 10 Güterwagen entgleist. Der Zugführer des auffahrenden Zuges ist leicht verletzt. Der durchgehende Zugverkehr ist voraussichtlich auf 12 Stunden eingeperrt. Der Personenverkehr wird durch Umleitungen unbeeinträchtigt.

Schopfheim, 5. Juni.

Das Bezirksamt hat es abgelehnt, dem Antrag des Gemeinderats von Hohenau stattzugeben, der dahin ging, gegen den Bürgermeister Altes ein Disziplinerverfahren einzuleiten. Das Bezirksamt erklärte, daß keine so schweren Dienstverletzungen des Bürgermeisters vorliegen, die ein solches Verfahren rechtfertigen.

Waldbühl, 5. Juni.

Die Stadt Waldbühl ersucht anlässlich der bevorstehenden Hauptversammlung des badischen Schwarzwaldbundes, daß die aus dem weiteren Umkreis kommenden Tagungsbesucher möglichst in ihren Trachten erscheinen.

Karlsruhe.

Die Inspektion in der St. Bernhardskirche findet am Sonntag, 17. Juni, statt. Der neue Herr Pfarrer Dr. Kieser wird am nächsten Donnerstag aufziehen.

Stadtkonzerte.

Zu Ehren des am Sonntag, den 10. Juni d. J., vom Karlsruhe Rückkehrer veranstalteten Sängerabends und der aus Frankfurt a. M., Mannheim, Heidelberg, Ludwigshafen, a. Rh. eingetroffenen Sängergastigen finden im Stadtpark drei Konzerte statt. Vom 11. bis 13. Juni ein Freizeitspiel, nachmittags von 4-6 Uhr und abends von 8-11 Uhr zwei große Konzerte, nämlich von der Harmoniekapelle ausgeführt. Herr Rudolph nennt das Nachmittagskonzert „Deutsche Meister der Tonkunst“, in welchem er Werke von Mozart, Strauss, Schubert, Weber usw. aufführt, die sich eines außerordentlichen Anlasses erfreuen werden. Beim Abendkonzert werden wirfen außerdem vordienste genannte Vereine mit. Der Abend selbst findet im Stille und die Gartenanlagen der Waldbühl, wo die eine italienische Kapelle bengalisch beleuchtet. Gutes Wetter vorzudringen reichen Lampenschirm. Gutes Wetter vorzudringen, ist somit den ausnehmenden Abend in Aussicht den Einheimischen ein genussreicher Abend in Aussicht gestellt. Kartenverkauf bei den bekannten Vorverkaufsstellen und an den Tageskassen. Bei schlechtem Wetter fällt das Nachmittagskonzert ganz aus, während das Abendkonzert in die Festhalle verlegt wird.

Sparbares Kochen und Selten.

am 8. Juni und Dienstag nach 4 und abends 8 Uhr fanden im Gesellschaftshaus, Eintracht-Vorträge, verbunden mit Ausstellung über Sparbares Kochen und Selten. Die Vorträge waren sehr gut besucht. Ein Vertreter der Firma A. Nibel, Stuttgart, erklärte in ebenso unterhaltender und belehrender Weise, wie man der Verfügung stehende entgegenzutreten und das weniger zu Sparbares Kochen und Selten am günstigsten auszunutzen kann. Näher Brennmaterial am günstigsten auszunutzen, da sich auf die Einzelheiten einzugehen, ist nicht nötig, da sich die Veranstalter entschlossen haben, die Vorträge infolge des großen Interesses zu verlängern, und hat somit jedermann Gelegenheit, sich selbst von den Spararbeiten zu überzeugen. Heute Donnerstag, abends 8 Uhr, Freitag nach 4 und abends 8 Uhr, finden die Vorträge zum letzten Male statt. (Siehe Anzeige.)

Postkraftwagenverkehr.

Am Montag, den 11. Juni, ab werden an Werktagen die Postkraftwagen nach Rheinhausen (Nähe nach Speyer) sämtlich vom Bahnhof Neuluthheim aus verkehren. An Sonn- und Feiertagen keine Fahrplanänderung. Das Postamt Dudenheim erteilt Auskunft.

Für die deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Es wird uns geschrieben: Der Evangel. Oberkirchenrat hat eine Kollekte für die deutsche Kriegsgräberfürsorge beantragt und dem Landesverband Baden des Volksbundes für deutsche Kriegsgräberfürsorge den Betrag aus dieser Kollekte in Höhe von 150 000 Mk. überwiesen. Der badische Evang. Oberkirchenrat hat dadurch nicht nur der Sache des Volksbundes für Kriegsgräberfürsorge einen äußerst wertvollen materiellen Dienst geleistet, er hat zugleich auch in Stadt und Land die Erinnerung an unsere Gefallenen, an die gewaltigen Opfer, die sie dem Vaterland gebracht haben, wieder wachgerufen und das Interesse an der Erhaltung ihrer Gräber, in richtiger Erkenntnis der volkreicherischen Bedeutung dieser Ehrenpflicht auch neu geweckt. Dafür gebührt ihm Anerkennung und Dank.

Wettbewerb für Kleinwohnungen.

Jedermann kennt die Bedeutung der Wohnungsfrage. Ihre bisherige Unlösbarkeit ist viel mit Schuld an den sozialen Schäden und Wirren unserer Zeit. Staat und Gemeinde haben diese Folgen erkannt und sehen daher die Lösung dieser Frage als ihre vornehmste soziale Aufgabe an. Es sind in dieser Hinsicht unüberwindliche Fortschritte gemacht worden. Jeder Deutsche wird durch die Wohnungsfrage mittelbar daran beteiligt. Doch es kommt nicht darauf an, daß man baut, sondern wie man baut! Die Wohnung soll zu einer Heimat werden! In Mietkasernen wird sich niemals erreichen lassen. Niemand hat die Bedeutung dieses Satzes so klar erkannt wie die Bodenreformbewegung. Erfreulicherweise hat sich diese Erkenntnis bis zu den höchsten Stellen durchgesetzt. Von dort legt der Arbeitsminister aus geschriebene Wettbewerbs für Kleinwohnungsbauplan (Karl-Friedrichstraße 17) sind 100 Entwürfe ausgestellt, deren vorzüglichste Merkmal mögliche Baueinheitlichkeit, ermöglicht durch rationelle Bauweise, ist. Das interessanteste Problem ist das der Wohnfläche. Die Höhe als Aufstellort und als Kostfaktor! Große Möglichkeiten bietet, auch die Anlage des Herbstes, die in einem Entwurf zu gedacht wird, daß er gleichzeitig die Küche und ein Zimmer enthält, die warme Luft aber durch Rohrverbindungen in die Schlafkammer geleitet wird. Manche Bauten sind auch so geplant, daß man zunächst die wohnlichen Räume ausbaut und dann bei günstigeren Verhältnissen an die Vollendung herantritt. Wie sich schon daraus ergibt, beruht die Theorie vor. Die Aussteller haben sich durchweg von dem idealen Gedanken der Wohnbedeutung leiten lassen und ihre Entwürfe nicht so zugeschnitten, daß sie in den Rahmen vollendeter Stadtbauwerke, die wir nun einmal haben, passen. Mit dieser Einstellung ist noch eine solche von Entwürfen von Altersheimen, Leibnizheimen und Bürgerheimen verbunden. Für die Stadterneuerung und ein bisher unbekanntes Gebiet im Wohnungsbau. Der Ausstellung ist eine fruchtbringende Wirkung zu wünschen!

Ein Demonstrationstag.

Am gestrigen Nachmittag durch die Straßen der Stadt. Vertreter der Arbeitervereine, Gewerkschaften und anderer Werke zogen vor die Handelskammer, in der eine Kommission in Lohnverhandlungen mit den Arbeitgebern war. Die Lohnverhandlungen scheitern aber ein befriedigendes Resultat erzielen zu haben.

Zugverkehr.

Amlich wird mitgeteilt: Die Bestimmung über die Erhebung der erhöhten Umfahrgelder der Privatverläufe von Zuggegenständen, bei der Vermietung von Wägen für Kesseln und bei der Vermietung von Zimmern durch Privatpersonen sind besonders zusammengefaßt. Abdruck werden von den Finanzämtern unentgeltlich abgegeben.

Zischowwaldisches Konsulat.

Zum tschechoslowakischen Konsul in Stuttgart wurde Dr. Emanuel Starnik ernannt. Er ist auch zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratsitzung.

vom 1. Juni 1923.

Eintrag der Gas- und Stromgebühren. Der seit einiger Zeit monatlich eingeführte Eintrag der Gas- und Stromgebühren hat sich bewährt. Er wird nicht nur der Bedarf der Werke an Betriebskapital, sondern erleichtert auch den Gas- und Strombesitzern die Zahlung. Die Einrichtung wird daher trotz der damit verbundenen Mehrkosten bis auf weiteres beibehalten.

Verkauf von Industriegelände.

Von dem neu erschlossenen Industriegelände bei den Fabrikanwesen der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe werden weitere 10 000 Quadratmeter zwecks Errichtung einer Fabrik abgegeben.

Förderung der Lebensversicherungen und Jugendpflege.

Dem Stadtantrag für Lebensversicherungen und Jugendpflege und dem Arbeiterfortschritt wird auf Ansuchen zur Förderung ihrer Bestrebungen für das Wirtschaftsjahr 1923 ein in den Haushaltsplan 1923 einzuführender Zuschuß von zusammen 3 Millionen Mark bewilligt.

Stadtkonzerte.

Die Konzertreihe zwischen der Sedan- und der Poststraße und der Haupt- und Honellstraße wird links und rechts der Straßenbahnlinie anstelle der bisherigen Schotterbedeckung mit Grobpfaster versehen. Die Kostenfrage zwischen Städt. und Reichsbahn wird auf beiden Seiten abgemacht und längs des Güterbahnhofs Mittel für Kleinpfaster eingebracht. Die erforderlichen Mittel im Betrag von zusammen 77 500 000 Mk. werden im Haushaltsplan für das Wirtschaftsjahr 1923 eingeplant.

Ehrentun.

Von „Ingenieur“ sind für das Jahr 1923, 100 000 Mk., mit deren Bestimmung zur Verfügung gestellt worden, daß der Betrag vorbehaltlich angelegt und späterhin zu Neu- oder Erweiterungsbauten für beide Anlagen verwendet werde. Der Stadtrat spricht für diese willkommene Zusage herzlichsten Dank aus.

Dollar 6. Juni 76700.

Berlin, 6. Juni. (Börse) Die Hoffnungen, die man auf eine günstigere Aufnahme der neuen deutschen Note setzte, werden fast heftig durch die Meldung von einer englisch-französisch-belgischen Verständigung über eine Festsetzung der deutschen Reparationszahlung auf ca. 50 Milliarden Goldmark, durch das veräußerte Garantieangebot der Landwirtschaft, Erörterungen über eine angeblich zu erwartende scharfe Opposition der Sozialdemokratie und nicht zuletzt die aus den verschiedenen Teilen Deutschlands einströmenden Meldungen über neue Streikbewegungen und Steuererhöhungen lassen die innerpolitische Lage in einem weniger günstigen Licht erscheinen. An der heutigen Börse wurde schließlich noch behauptet, daß gewisse Regierungsstellen durch die Verwaltung von Privatbank große Devisenkäufe im freien Markt vornehmen, um ihre Verpflichtungen aus Käufen ausländischer Anleihen und Weizreide abzudecken. Alle diese Faktoren riefen eine starke Steigerung der Devisenkurs hervor.

Am Effektenmarkt lagen zunächst recht bedeutende Verkaufsaufträge aus der Provinz vor, die unter dem Einfluß des Dollarkurses in den letzten Tagen gegeben worden waren. Zu einer besonders stürmischen Kaufse kam es in Petroleumaktien und in Aktien von Unternehmungen mit Petroleuminteressen. Im weiteren Verlauf gestaltete sich der Verkehr auf der ganzen Linie ziemlich fest.

Antilehe Berliner Devisenkurse, 6. 6. 23.

Ort	Devisen	Kurs
Amsterdam	100 fl.	1172
Brüssel	100 fr.	107,74
Kopenhagen	100 kr.	2246
Stockholm	100 kr.	12,46
Helsingfors	100 mk.	26817
London	100 £.	768
New-York	100 \$.	7519
Paris	100 fr.	ca. 242
Schweiz	100 fr.	857,50

Karlsruher Börse, 6. Juni 1923.

Getreide und Mehl. Die Stimmung ist bei hartem Verkauf wesentlich fester geworden. Süddeutscher Weizen 275-280 000, Roggen 230-235 000, inländischer Hafer 190-185 000, Gerste 225-230 000, Weizenmehl, Mühlenermehl 450-465 000, Weizenmehl, zweifach 400-450 000, Roggenmehl, Mühlenermehl 400 000, Weizenmehl, zweifach entsprechend billiger. Meie 120-125 000, Meie, Spezialfabrikat 145 000, Malzkeime und Biertrichter ohne Saft 100-105 000, Trockenmilch ohne Saft 70 000, Malzkeime mit Saft 80-90 000, alles per 100 Kgr., Frachtparität Karlsruhe, Mehl als Mühlenermehl. — Wein und Spirituosen. Starke Nachfrage, wenig Angebot. — Tee, gewöhnlich 43-47 000, gut 48-52 000, mittel 53-57 000, fein 58-62 000 per 1/2 Kilogr. verzollt. Heutiger Zollfuß 13 106 Mk. per 1/2 Kilogr.

Deutsche Eisenbahnaktien.

Nach dem Geschäftsbericht der deutschen Eisenbahnaktienwerke Buchsal beträgt der Reingewinn nach Übernahme der Aufstellungen 77,5 Millionen Mk., dessen Verwendung wie folgt in Vorschlag gebracht wird: 350 Prozent Dividenden (0,04 Prozent in Goldmark) auf Stammaktien, 6 Prozent auf Vorzugsaktien, 9 Millionen werden dem Wohltätigkeitsfonds zugewiesen und 6 Millionen auf neue Rechnung vorgehalten. Die zur Zeit vorliegenden Aufträge bringen nach dem Geschäftsbericht nicht für alle Abteilungen volle Beschäftigung, die Ausschichten für das laufende Geschäftsjahr werden aber nicht ungünstig bezeichnet, vorausgesetzt, daß die augenblickliche Stimmung im Eingang der Aufträge nicht fortdauert.

Bellshofabrik Waldbühl.

Nach dem Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1922 günstig betriebsmäßig in sämtlichen Betrieben wurde die Produktion der Feinweberei nahezu erreicht, zum Teil aus überschritten. Der günstigen Lage des vergangenen Jahres, die auch in den ersten beiden Monaten 1923 anhielt, hat der plötzliche Sturz der Devisen im Januar ein jähes Ende bereitet. Der Bruttogewinn im Betrag 1,5 Millionen Mark, dessen Verteilung wie folgt vorgeschlagen wird: 7 Prozent auf Stammaktien, 8 Prozent auf Vorzugsaktien, 500 Millionen auf die Stammaktien, 500 Millionen auf die Vorzugsaktien und 150 Millionen auf die Vorzugsaktien zugewiesen. Auf neue Rechnungen werden 82,2 Millionen vorgehalten. Ueber die Ausschichten für das laufende Jahr kann nichts Bestimmtes gesagt werden.

Marktblätter.

Freiburg, 29. Mai. Der heutige Schlachtviehmarkt hatte einen Auftrieb von 8 Rindern, 81 Schafen und 39 Schweinen. Pro Zentner Lebendgewicht wurden bezahlt: Rind 240-280 000 Mk., Rind 480-520 000 Mk., Schweine 480-520 000 Mk., Schafe 180-210 000 Mk. Bei sehr ruhigem Marktverlauf blieb ein Ueberstand von 3 Schweinen. Die vorgenannten Preise schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall für Frachten, Markt- und Verkaufsgeldern ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erhöhen.

Engen, 4. Juni.

Dem heutigen Wochenschweinemarkt wurden 76 Milchschweine zugeführt. Es folgte das Paar Milchschweine 450-700 000 Mk. Ausverkauf.

Wullendorf, 29. Mai. (Fruchtmarkt)

Preis per 100 Kilo. Kernens 220 000 Mk., Weizen, höchste 235 000 Mk., mittlerer 221 600 Mk., niederer 200 000 Mk., Roggen, höchste 175 000 Mk., mittlerer 160 000 Mk., niederer 130 000 Mk., Gerste, höchste 166 000 Mk., mittlerer 153 600 Mk., niederer 130 000 Mk., Hafer, höchste 142 000 Mk., mittlerer 128 300 Mk., niederer 110 000 Mk., Speis, höchste 170 000 Mk., mittlerer 167 500 Mk., niederer 155 600 Mk.

Briefkasten der Schriftleitung.

In mehrere. In letzter Zeit erhält die Schriftleitung mehr als früher Anfragen, warum ein Artikel oder eine eingefandene Notiz keine oder eine peripetale Aufnahme fand. Das können wir uns leicht erklären. Selbstverständlich ist jede Schriftleitung für alle Mitarbeiter im Großen und Kleinen sehr dankbar. Aber haben die, die es nicht verstehen wollen, warum eine Notiz oder ein Artikel erst spät oder dann vielleicht gar nicht mehr aufgenommen wird, auch schon daran gedacht, was es für eine Arbeit für die Schriftleitung ist, den täglich anlaufenden Stoff, der Tag für Tag ganz verschiedene ist und verschieden großen Raum beanspruchen würde, in dieselben vier Seiten oder sechs Seiten hineinzupacken? Weis man, woher diese Arbeit insbesondere jeden Morgen der Redakteur und der Redakteur in der Sekunde miteinander verhandeln müssen, um von dem vorhandenen Material das in Notiz zu bringen, was unbedingt hinein muß? Früher richtete sich der Verbrauch an Zeitungspapier in der Druckerei nach dem vorhandenen Stoff, heute bei der ungeheuren Papiervermehrung ist es genau umgekehrt: der aufzunehmende Stoff muß sich nach dem vorhandenen Papier richten. Und dabei kann die Redaktion nicht so vorkommen genau disponieren, weil die Lage morgens anders aussieht als am Abend und am Nachmittag anders als am Vormittag. Und glaubt man einmal: heute geht's! da kommt in der letzten Minute eine sensationelle Meldung oder eine Todesanzeige u. a. und es geht wieder nicht, wie es geplant war. Und bei der Art und Weise der Handhabung des Blattes, wobei Seite für Seite nach einander hergerichtet wird, kommen immer gewisse Teile der Zeitung mehr zu kurz als andere. Unter solchen Umständen muß selbstverständlich auch der Mitarbeiter der Redaktion und der Papierkorb kritischer arbeiten als sonst. Und daher die Wirkung, die so manchmal nicht verständlich ist. Wir haben alle, die sich in dieser Beziehung irren, schon bewahrt fühlen, ein, bei gelegentlicher Anwesenheit in Karlsruhe sich den Betrieb etwas anzusehen. Die Schriftleitung erachtet sich als Pflanz, wenn sie gerade Zeit hat. Nur darf es nicht in einer kritischen Stunde sein, denn da haben weder Schriftleiter noch Redakteur noch Drucker Zeit für Nebenabfertigungen. Es wäre noch mehr zu sagen, aber das soll einleitend genügen.

Vorausichtliche Witterung bis Freitag.

den 8. Juni, nach: Vorherrschend wolkig, im Gebirge vereinzelt Regenfall, später vielfach aufheiternd, meist trocken und wärmer.

Wasserstände des Rheins am 7. Juni.

Schupferthal 288 (gef. 15), Reil 876 (gef. 8), Rogau 558 (gef. 13), Mannheim 445 (gef. 8).

